

## Katheterverfahren statt Operation am offenen Herzen

### *Neue Behandlungsmethode an der MHH: Metallclip hält Herzklappen zusammen*

**Hannover, 13.8. 2010 – An der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) wird jetzt eine innovative Methode der Herzklappenreparatur praktiziert: Menschen mit sehr undichten Mitralklappen müssen nicht mehr am offenen Herzen operiert, sondern können minimal-invasiv durch die Leiste mit einem Katheterverfahren behandelt werden. Bisher wurden an der MHH zehn Patienten auf diese Weise therapiert.**

Bei gesunden Menschen wird mit jedem Herzschlag das sauerstoffreiche Blut der linken Herzhauptkammer durch die Hauptschlagader an die verschiedenen Organe gepumpt. Dafür sorgen funktionstüchtige Herzklappen wie die sogenannte Mitralklappe. Ist die Mitralklappe undicht, kann während des Herzschlags Blut aus der Herzhauptkammer zurück in die linke Vorkammer und damit in die Lunge fließen. Dort staut sich das Blut und führt unter Belastung oder bereits im Ruhezustand zu Atemnot. Bei der herkömmlichen Operationsmethode am offenen Herzen wird die Herzklappe entweder repariert oder durch eine Prothese ersetzt. Seit kurzem lässt sich die Mitralklappe aber auch durch ein Katheterverfahren, das der Kardiologe durchführt, reparieren. Hierbei werden die beiden schlecht schließenden Klappensegel der Mitralklappe durch einen Metallclip so aneinander geheftet, dass die Klappe wieder dicht schließt und während des Herzschlags kein Blut mehr in die Lunge zurückfließen kann. Die Therapie wird wie bei einem Herzkatheter durch die Gefäße der Leiste vollzogen. Die optimale Position des Clips wird durch Ultraschall von der Speiseröhre aus überwacht. Der Eingriff dauert eineinhalb bis zwei Stunden, die Patienten müssen zwischen zwei und vier Tage im Krankenhaus bleiben.

Bislang sind mit dieser Methode weltweit rund 1.500 Menschen behandelt worden. "In einer großen internationalen Studie wurde an 279 Patienten gezeigt, dass nach zwölf Monaten der klinische Nutzen dieses sogenannten Mitral-Clips genauso groß ist wie bei einer herzchirurgischen Mitralklappenoperation bei geringerer Komplikationsrate", sagt Privatdozent Dr. Arnd Schaefer, leitender Oberarzt an der MHH-Klinik für Kardiologie und Angiologie. Langzeitergebnisse über zwölf Monate hinaus seien natürlich noch abzuwarten. Derzeit bietet die Klinik das neue Verfahren Menschen an, die wegen anderer begleitender gesundheitlicher Probleme nicht für eine Operation in Frage kommen. "Bei allen Patienten, die wir bisher mit der neuen Methode behandelt haben, konnte die zuvor schwere Mitralklappenundichtigkeit auf eine allenfalls leichte Undichte reduziert und die Beschwerden deutlich verringert werden", erklärt Professor Dr. Gunnar Klein, Oberarzt an der Klinik für Kardiologie und Angiologie. Die beiden Mediziner sind froh, nun auch Risiko-Patienten eine Behandlungsmöglichkeit anbieten und ihre Atemnot lindern zu können.

#### **Quelle:**

*MHH-Klinik für Kardiologie und Angiologie – Hannover, 13. August 2010*